



**VERRAT
AN DER DIKTATUR
DES PROLETARIATS
— DER KERNPUNKT
DES BUCHES
ÜBER DIE
„SELBSTSCHULUNG“**

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING

21

**Worte des Vorsitzenden
Mao Tse-tung**

**Alle revolutionären Kämpfe auf der
Welt haben die Ergreifung der politischen
Macht und ihre Konsolidierung zum Ziel.**

„Die Wahl in diesem Jahr“

**VERRAT
AN DER DIKTATUR
DES PROLETARIATS
— DER KERNPUNKT
DES BUCHES
ÜBER DIE
„SELBSTSCHULUNG“**

Von den Redaktionen der Zeitschrift
„Hongqi“ (Rote Fahne) und der
„Renmin Ribao“ (Volkszeitung)

(8. Mai 1967)

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PEKING 1967

Alle revolutionären Kämpfe auf der Welt haben die Ergreifung der politischen Macht und ihre Konsolidierung zum Ziel. Aber auch der Kampf, den die Konterrevolutionäre bis aufs äußerste gegen die revolutionären Kräfte führen, erfolgt nur deswegen, um ihre politische Macht aufrechtzuerhalten.

— MAO TSE-TUNG

Das Buch über die „Selbstschulung“ des Kommunisten ist das repräsentative Werk des den kapitalistischen Weg gehenden, obersten Machthaber in der Partei. Dieses Buch ist ein großes giftiges Unkraut gegen den Marxismus-Leninismus und die Ideen Mao Tse-tungs. Mit seinem Gift wurden ganz China und die ganze Welt verseucht. Es ist gründlich zu kritisieren und zu verurteilen.

Was bildet den Kernpunkt dieses Buches?

Verrat an der marxistisch-leninistischen Theorie der Diktatur des Proletariats! Und dieser Verrat an der Theorie der Diktatur des Proletariats ist völliger, absoluter Verrat am Marxismus-Leninismus selbst und an der revolutionären Sache des Proletariats.

Marx wies vor mehr als hundert Jahren auf folgendes hin:

„ . . . Was mich nun betrifft, so gebührt mir nicht das Verdienst, weder die Existenz der Klassen in der modernen Gesellschaft noch ihren Kampf unter sich entdeckt zu haben. Bürgerliche Geschichtschreiber hatten längst vor mir die historische Entwicklung dieses Kampfes der Klassen und bürgerliche Ökonomen die ökonomische Anatomie derselben dargestellt. Was ich neu tat, war 1. nachweisen, daß die Existenz der Klassen bloß an bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion gebunden ist; 2. daß der Klassenkampf notwendig zur Diktatur des Proletariats führt; 3. daß diese Diktatur selbst nur den Übergang zur Aufhebung aller Klassen und zu einer klassenlosen Gesellschaft bildet . . .“¹

¹ Marx, „Marx an Weydemeyer“, 5. März 1852, *Marx/Engels, Ausgewählte Schriften*, Dietz Verlag, Berlin, 1960, Band II, S. 425

Lenin wiederum betonte vor fünfzig Jahren folgendes nachdrücklich:

„Das Wesentliche der Lehre von Marx sei der Klassenkampf. Das wird sehr oft gesagt und geschrieben. Doch das ist unrichtig, und aus dieser Unrichtigkeit ergibt sich auf Schritt und Tritt eine opportunistische Entstellung des Marxismus, seine Verfälschung in einem Geiste, der ihn für die Bourgeoisie annehmbar macht. Denn die Lehre vom Klassenkampf ist nicht von Marx, sondern vor ihm von der Bourgeoisie geschaffen worden und ist, allgemein gesprochen, für die Bourgeoisie annehmbar. Wer nur den Klassenkampf anerkennt, ist noch kein Marxist, er kann noch in den Grenzen bürgerlichen Denkens und bürgerlicher Politik geblieben sein. Den Marxismus auf die Lehre vom Klassenkampf beschränken heißt den Marxismus stützen, ihn entstellen, ihn auf das reduzieren, was für die Bourgeoisie annehmbar ist. Ein Marxist ist nur, wer die Anerkennung des Klassenkampfes auf die Anerkennung der Diktatur des Proletariats erstreckt. Hierin besteht der tiefste Unterschied des Marxisten

vom durchschnittlichen Klein-(und auch Groß-)Bourgeois. Das muß der Prüfstein für das wirkliche Verstehen und Anerkennen des Marxismus sein.¹

Wie alle Opportunisten in der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung hat der Autor des Buches über die „Selbstschulung“ den Marxismus von Grund aus gestützt und entstellt. Obwohl er dieses Buch, das beinahe 50 000 Schriftzeichen enthält, mit Haufen abstrakter Phrasen über den Klassenkampf spickt, ist darin vom realen Klassenkampf und der Diktatur des Proletariats überhaupt keine Rede. Ohne die Diktatur des Proletariats ist die Phrasendrescherei über Klassenkampf natürlich nur betrügerischer Unsinn und für die Bourgeoisie voll und ganz annehmbar.

Das Buch über die „Selbstschulung“ erschien erstmalig im Juli 1939 und wurde in der Periode des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression und des Befreiungskrieges vielmals neuaufgelegt. In all diesen Auflagen ist vom Widerstandskrieg

¹ Lenin, „Staat und Revolution“, August — September 1917, W. I. Lenin, Werke, Dietz Verlag, Berlin, 1960, Band 25, S. 424

gegen die japanische Aggression und dem Klassenkampf in dieser Periode*, vom Befreiungskrieg und dem Klassenkampf in dieser Periode überhaupt mit keinem Wort die Rede. Es ist darin auch keine Rede vom Problem der politischen Machtergreifung. Solch ein Buch über die „Selbstschulung“ konnte dem japanischen oder dem USA-Imperialismus und seinen Lakaien, der Tschiangkaischek-Kuomintang, nicht im geringsten schaden.

In der Periode des antijapanischen Krieges wies Vorsitzender Mao auf folgendes hin: „Die zentrale Aufgabe und die höchste Form der Revolution ist die bewaffnete Machtergreifung, ist die Lösung des Problems durch den Krieg.“¹ Ferner: „Die Entwicklung un-

* In den verschiedenen Auflagen des Buches über die „Selbstschulung“, die vor 1962 erschienen, wurde mit keinem Wort der Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression erwähnt. In der Neuauflage im Jahre 1962 wurde in einem Abschnitt mit dem Untertitel „Die Einheit von theoretischem Studium und ideologischer Selbstvervollkommnung“ als Beispiel eine Stelle hinzugefügt, wo die Politik der antijapanischen nationalen Einheitsfront behandelt wird.

¹ Mao Tse-tung, „Probleme des Krieges und der Strategie“, 6. November 1938, *Ausgewählte Werke Mao Tse-tungs*, Bd. II

serer Partei, ihre Festigung und Bolschewisierung vollzogen sich inmitten des revolutionären Krieges; ohne bewaffneten Kampf würde es die **Kommunistische Partei**, wie sie heute ist, nicht geben.¹ Offensichtlich kann man von einer Entwicklung der Partei, ihrer Festigung und ihrem Aufbau und der ideologischen Umerziehung der Parteimitglieder, losgelöst vom revolutionären Krieg und der bewaffneten Machtergreifung, überhaupt nicht reden. Sogar in den Jahren, in denen ein erbitterter Krieg geführt und politische Macht ergriffen wurde, verlangte der den kapitalistischen Weg gehende, oberste Machthaber in der Partei von den Menschen, „sich selbst zu vervollkommen“, indem sie die Grundaufgabe, die politische Macht mit Gewalt zu erobern, vergessen sollten. Durch „Selbstvervollkommnung“ dieser Art können nur Spießbürger „geschult“ werden, die am revolutionären Krieg nicht teilnehmen werden und die politische Machtergreifung nicht verlangen! Solche „geschulten“ Spießbürger sind überhaupt keine Kommunisten, sondern

¹ Mao Tse-tung, „Der Zeitschrift *Kommunist* zum Geleit“, 4. Oktober 1939, *Ausgewählte Werke Mao Tse-tungs*, Bd. II

Sozialdemokraten der Zweiten Internationale.

Die neubearbeitete Auflage des Buches über die „Selbstschulung“ des Kommunisten erschien im August 1949 und wurde im August 1962 nach vielen Zusätzen und Streichungen neuaufgelegt, brachte aber das gleiche Zeug wie früher. Obwohl das Buch zu jener Zeit bearbeitet und neuaufgelegt wurde, ist darin nicht nur in keiner Weise von der sozialistischen Revolution oder dem Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft, sondern auch von der Diktatur des Proletariats mit keinem Wort die Rede. Der den kapitalistischen Weg gehende, oberste Machthaber in der Partei wandte sich offen gegen eine ganze Reihe großer Werke des **Vorsitzenden Mao**, wie den „**Bericht an die 2. Plenartagung des VII. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas**“, „**Über die demokratische Diktatur des Volkes**“, „**Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke**“ usw. Er kämpfte frech gegen die Ideen Mao Tse-tungs; er forderte von den Leuten, die sozialistische Revolution, den Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft und die Diktatur des Proletariats zu vergessen und „sich selbst zu vervollkomm-

nen“. Eine derartige „Selbstschulung“ ist nichts anderes als „Schulung“ von Leuten vom Schlage eines Bucharin, die sich für den Kapitalismus und nicht für den Sozialismus einsetzen, vom Schlage eines Chruschtschows, die nicht die Diktatur des Proletariats, aber die Restauration des Kapitalismus wollen!

Obwohl das Buch über die „Selbstschulung“ vielmals neuaufgelegt und überarbeitet wurde, ist darin von der bewaffneten Machtergreifung oder von der Diktatur des Proletariats keine Rede. Ist das ein zufälliges Versehen? Nein.

In diesem Buch wird das Problem des Staates erörtert. Es ist überhaupt unmöglich, daß ein Marxist über dieses Problem spricht, ohne den Klassencharakter des Staates und die Diktatur des Proletariats zu erwähnen. Aber dieses Buch hat gerade die Diktatur des Proletariats verworfen und das Problem des Staates abstrakt behandelt, wie es die gedungenen Gelehrten der Bourgeoisie tun.

Der Autor des Buches über die „Selbstschulung“ sagte, das Proletariat „ist imstande, eine Partei und Staatsorgane mit straffer Organisation und Disziplin aufzubauen, einen unablässigen Kampf gegen jedwede Korruption, Bürokratie und Fäulnis

zu führen und eine unaufhörliche Säuberung der Partei und der Staatsorgane von allen jenen Elementen, die sich in ihrer Arbeit korrumpieren ließen, bürokratisch und entartet sind, vorzunehmen“, „um auf diese Weise die Partei und den Staatsapparat rein zu halten.“ Wir möchten fragen: Wie kann das Proletariat seinen eigenen Staatsapparat aufbauen? Ist dies ohne gewaltsame Revolution möglich? Ist es möglich, wenn die alte Staatsmaschine nicht zerschlagen wird? In dem Buch über die „Selbstschulung“ wurden gerade diese grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus weggelassen. Nach Ansicht des Verfassers wird ein „Utopia“ vom Himmel fallen, wenn die Kommunisten nur energisch „Selbstschulung“ treiben. Was er ersehnt, ist nichts anderes als ein bürgerlicher Staat.

In dem 1962 neuaufgelegten Buch über die „Selbstschulung“ wurden an der oben erwähnten Stelle die Worte „einen zentralisierten, zugleich aber auch demokratischen Staatsapparat ins Leben zu rufen“ absichtlich hinzugefügt. Dieser absichtliche Zusatz zeigt, wie der Verfasser den Charakter unseres Staates auffaßt. Aber weder hier noch

irgendwo anders in dem Buch ist auch nur mit einem einzigen Wort von Diktatur über die Klassenfeinde die Rede. **Vorsitzender Mao sagt, daß unser proletarischer Staat Diktatur über die Klassenfeinde ausübt, aber „innerhalb des Volkes herrscht demokratischer Zentralismus.“** Der Autor des Buches über die „Selbstschulung“ hat unseren Staat einfach als „zentralisiert, zugleich aber auch demokratisch“, ohne Diktatur über die Feinde dargestellt. Heißt das nicht, daß er gegen die Diktatur des Proletariats kämpft, die Theorie Chruschtschows über „den Staat des ganzen Volkes“ propagiert und die bürgerliche Diktatur befürwortet? Was sonst heißt das?

„Die Sache des Kommunismus ist die größte und schwierigste Sache in der Geschichte der Menschheit“, das wird im Buch ausführlich beschrieben. Ein Marxist könnte hier nicht umhin zu erwähnen, daß man den Kommunismus nicht anders als über die Diktatur des Proletariats verwirklichen kann. Aber der Autor spricht mit keinem Wort über die Diktatur des Proletariats.

„Was stellt unsere kommunistische Sache dar? Wie sollen die Mitglieder unserer Partei sie voranbringen?“ Der Autor antwortet: „In

dieser Welt wird es keine Ausbeuter und Unterdrücker, keine Gutsbesitzer und Kapitalisten, keine Imperialisten und Faschisten geben, und ebensowenig wird es da unterdrückte und ausgebeutete Volksmassen geben oder irgendetwas von jener Finsternis, Ignoranz und Rückständigkeit. In einer solchen Gesellschaft wird die gesamte Menschheit aus uneigennützigem, intelligenten, kulturell hochstehenden und fachlich qualifizierten Kommunisten bestehen; unter den Menschen werden gegenseitige Hilfe und Zuneigung obwalten, und es wird keine solchen vernunftwidrigen Dinge geben wie gegenseitiges Mißtrauen, gegenseitige Täuschung, gegenseitige Kränkung, gegenseitiges Umbringen und Krieg. Zweifellos wird es die beste, schönste und fortgeschrittenste Gesellschaft in der Menschheitsgeschichte sein.“ Der Autor fügt hinzu: „Wir Kommunisten müssen Menschen mit den kühnsten Visionen der Menschheit und voller revolutionärer Entschlossenheit sein. Jedes Parteimitglied muß freudig und feierlich den Entschluß gefaßt haben, die Aufgabe der Herbeiführung des Kommunismus, diese größte und schwierigste Aufgabe in der Geschichte der

Menschheit, auf sich zu nehmen.“ Nachdem der Autor diese oder ähnliche priesterliche Anrufungen und Segensprüche vorgebracht hat, kommt er zu dem Schluß: „Das ist meine Auffassung der Sache des Kommunismus.“ In seiner in hochtrabende Phraseologie gekleideten Antwort schließt er jedoch gerade die Diktatur des Proletariats aus. Das ist also, was er unter der Sache des Kommunismus versteht und wie er die Verwirklichung dieser Sache befürwortet!

Solche Darstellungen einer kommunistischen Gesellschaft sind nichts Neues. Das hat es schon im Altertum gegeben. In China gibt es solche Darstellungen in den Abschnitten über die „Große Einheit“ im Kapitel „Li Yün“ („Li Yün“ ist ein Kapitel im „Buch der Riten“, zusammengestellt von Dai Scheng, einem Gelehrten der Westlichen Han-Dynastie — 206 v. u. Z. bis 24 u. Z. — *D. Übers.*), in der „Reise zur Pfirsichblüten-Quelle“ von Tao Tjiän (Dichter der Östlichen Djing-Dynastie — 371 bis 420 — *D. Übers.*) und im „Buch von der großen Einheit“ Kang Yu-wes (Führer der bürgerlichen reformistischen Bewegung von 1898 — *D. Übers.*). Im Ausland gibt es eine große Anzahl Schriften von

utopischen Sozialisten aus Frankreich und Großbritannien, die dasselbe Zeug enthalten.

Nach Ansicht des Verfassers ist man in der kommunistischen Gesellschaft auf Rosen gebettet; da gibt es keine Finsternis und keinen Widerspruch. Alles ist gut; es gibt keine Gegensätze. Daher wird die Gesellschaft aufhören, sich weiterzuentwickeln. Die Gesellschaft bleibt nicht nur qualitativ unverändert, sondern auch quantitativ scheint sie sich nie zu verändern. Die Entwicklung der Gesellschaft ist dann zu Ende, und sie bleibt für ewig dieselbe. Hier hebt der Autor ein Grundgesetz des Marxismus auf: Die Entwicklung aller Dinge und jeder menschlichen Gesellschaft wird durch den Kampf der Gegensätze, durch Widersprüche vorangetrieben. Was der Autor hier propagiert, ist Metaphysik. Er verwirft die großartige Theorie des dialektischen und historischen Materialismus.

Marx sagte: „Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andre. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts andres sein

kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“¹

Lenin sagte: „... die Entwicklung zum Kommunismus geht über die Diktatur des Proletariats und kann auch gar nicht anders gehen, denn außer dem Proletariat ist niemand imstande, den Widerstand der kapitalistischen Ausbeuter zu brechen, und auf anderem Wege ist er nicht zu brechen.“²

In seinem Buch über die „Selbstschulung“ wies der oberste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, nachdrücklich auf folgendes hin: Nach dem politischen Sieg des Proletariats sei „eine lange Periode der sozialistischen Umgestaltungen notwendig . . . Allein auf diese Weise wird ein allmählicher Übergang zur kommunistischen Gesellschaft möglich sein“. Wer auch nur einen Deut von Marxismus an sich hat, wird hier unbedingt die Diktatur des Proletariats erwähnen! Aber nein, nein! Auch hier kein

¹ Marx, „Kritik des Gothaer Programms“, *Marx/Engels, Werke*, Dietz Verlag, Berlin, 1962, Band 19, S. 28

² Lenin, „Staat und Revolution“, August–September 1917, *W. I. Lenin, Werke*, Dietz Verlag, Berlin, 1960, Band 25, S. 475

Sterbenswort davon! Offensichtlich handelt es sich bei seiner „langen Periode der Umgestaltungen“ nicht um eine Periode der Diktatur des Proletariats, und bei seinem Weg des „allmählichen Übergangs zur kommunistischen Gesellschaft“ nicht um den Weg der Diktatur des Proletariats.

Es ist klar, daß der Verfasser dieses Buches sein eigenes vollständiges ideologisches System hat: ohne die Diktatur des Proletariats „die kommunistische Sache voranzubringen“. Das ist durch und durch Verrat am wissenschaftlichen Kommunismus, am Marxismus-Leninismus und an den Ideen Mao Tse-tungs. Das ist schlicht und einfach Revisionismus!

Weit davon entfernt, die Diktatur des Proletariats selbst zu erwähnen, hat der Autor sogar die Worte „die Diktatur des Proletariats“ an zwei aus den Werken Lenins zitierten Stellen gestrichen.

Lenin schrieb wörtlich:

„ . . . [gegen] die Bourgeoisie, deren Widerstand sich durch ihren Sturz (sei es auch nur in einem Lande) *verzehnfacht* und deren Macht nicht nur in der Stärke des internationalen Kapitals, in der Stärke und Festigkeit der internationalen Verbindungen der

Bourgeoisie besteht, sondern auch in der *Macht der Gewohnheit*, in der Stärke der *Kleinproduktion*. Denn Kleinproduktion gibt es auf der Welt leider noch sehr, sehr viel; die Kleinproduktion aber *erzeugt* unausgesetzt, täglich, stündlich, elementar und im Massenumfang Kapitalismus und Bourgeoisie. Aus allen diesen Gründen ist **die Diktatur des Proletariats notwendig**, und der Sieg über die Bourgeoisie ist unmöglich ohne einen langen, hartnäckigen, erbitterten Krieg auf Leben und Tod, einen Krieg, der Ausdauer, Disziplin, Festigkeit, Unbeugsamkeit und einheitlichen Willen erfordert.“

In den verschiedenen Auflagen des Buches über die „Selbstschulung“, einschließlich der 1962 erschienenen, wird jedoch folgendermaßen zitiert:

„... [gegen] die Bourgeoisie, deren Widerstand sich durch ihren Sturz (sei es auch nur in *einem* Lande) *verzehnfacht* und deren Macht nicht nur in der Stärke des internationalen Kapitals, in der Stärke und Festigkeit der internationalen Verbindungen der Bourgeoisie besteht, sondern auch in der *Macht der Gewohnheit*, in der Stärke der *Kleinproduktion*. Denn Kleinproduktion gibt es auf der Welt leider noch sehr, sehr viel;

die Kleinproduktion aber *erzeugt* unausgesetzt, täglich, stündlich, elementar und im Massenumfang Kapitalismus und Bourgeoisie. Aus allen diesen Gründen ist ... der Sieg über die Bourgeoisie ... unmöglich ohne einen langen, hartnäckigen, erbitterten Krieg auf Leben und Tod, einen Krieg, der Ausdauer, Disziplin, Festigkeit, Unbeugsamkeit und einheitlichen Willen erfordert.“

Der Verfasser des Buches über die „Selbstschulung“ hat die Stirn, die Worte „**die Diktatur des Proletariats ist notwendig**“ an dieser Stelle auszulassen. War das ein zufälliges Versehen? Offensichtlich besteht für diesen den kapitalistischen Weg gehenden, obersten Machthaber in der Partei keine Notwendigkeit zu einer Diktatur des Proletariats.

An einer anderen Stelle schrieb Lenin im Original:

„Die Klassen aufheben heißt nicht nur die Gutsbesitzer und Kapitalisten davonjagen — das haben wir verhältnismäßig leicht getan —, das heißt auch *die kleinen Warenproduzenten beseitigen*, diese aber *kann man nicht davonjagen*, man kann sie nicht unterdrücken, *man muß* mit ihnen *zurechtkommen*, man kann (und muß) sie nur durch eine sehr langwierige, langsame, vorsichtige

organisatorische Arbeit ummodelln und umerziehen. Sie umgeben das Proletariat von allen Seiten mit einer kleinbürgerlichen Atmosphäre, durchtränken es damit, demoralisieren es damit, rufen beständig innerhalb des Proletariats Rückfälle in kleinbürgerliche Charakterlosigkeit, Zersplitterung, Individualismus, abwechselnd Begeisterung und Mutlosigkeit hervor. Innerhalb der politischen Partei des Proletariats sind strengste Zentralisation und Disziplin notwendig, um dem zu widerstehen, um die *organisatorische* Rolle des Proletariats (das aber ist seine *Hauptrolle*) richtig, erfolgreich und siegreich durchzuführen. **Die Diktatur des Proletariats ist ein zäher Kampf, ein blutiger und unblutiger, gewaltsamer und friedlicher, militärischer und wirtschaftlicher, pädagogischer und administrativer Kampf gegen die Mächte und Traditionen der alten Gesellschaft.** Die Macht der Gewohnheit von Millionen und aber Millionen ist die fürchterlichste Macht. **Ohne eine eiserne und kampfgestählte Partei, ohne eine Partei, die das Vertrauen alles dessen genießt, was in der gegebenen Klasse ehrlich ist, ohne eine Partei, die es versteht, die Stimmung der Massen zu verfolgen und zu beeinflussen, ist es unmöglich, einen solchen Kampf erfolg-**

reich zu führen. Es ist tausendmal leichter, die zentralisierte Großbourgeoisie zu besiegen, als die Millionen und aber Millionen der Kleinbesitzer ‚zu besiegen‘; diese aber führen durch ihre tagtägliche, alltägliche, unmerkliche, unfaßbare, zersetzende Tätigkeit *eben jene* Resultate herbei, welche die Bourgeoisie braucht, durch welche die Macht der Bourgeoisie *restauriert* wird.“

In den verschiedenen Auflagen des Buches über die „Selbstschulung“, darunter in der 1962 erschienenen, wird jedoch folgenderweise zitiert:

„Die Klassen aufheben heißt nicht nur die Gutsbesitzer und Kapitalisten davonjagen — das haben wir verhältnismäßig leicht getan —, das heißt auch *die kleinen Warenproduzenten beseitigen*, diese aber *kann man nicht davonjagen*, man kann sie nicht unterdrücken, *man muß* mit ihnen *zurechtkommen*, man kann (und muß) sie nur durch eine sehr langwierige, langsame, vorsichtige organisatorische Arbeit ummodelln und umerziehen. Sie umgeben das Proletariat von allen Seiten mit einer kleinbürgerlichen Atmosphäre, durchtränken es damit, demoralisieren es damit, rufen beständig innerhalb des Proletariats Rückfälle in kleinbürgerliche Cha-

rakterlosigkeit, Zersplitterung, Individualismus, abwechselnd Begeisterung und Mutlosigkeit hervor. Innerhalb der politischen Partei des Proletariats sind strengste Zentralisation und Disziplin notwendig, um dem zu widerstehen, um die *organisatorische* Rolle des Proletariats (das aber ist seine *Hauptrolle*) richtig, erfolgreich und siegreich durchzuführen . . . Die Macht der Gewohnheit von Millionen und aber Millionen ist die fürchterlichste Macht . . . Es ist tausendmal leichter, die zentralisierte Großbourgeoisie zu besiegen, als die Millionen und aber Millionen der Kleinbesitzer ‚zu besiegen‘; diese aber führen durch ihre tagtägliche, alltägliche, unmerkliche, unfaßbare, zersetzende Tätigkeit *eben jene* Resultate herbei, welche die Bourgeoisie braucht, durch welche die Macht der Bourgeoisie *restauriert* wird.“

Der Verfasser des Buches über die „Selbstschulung“ hat hier wieder offenkundig die folgende Stelle gestrichen: „**Die Diktatur des Proletariats ist ein zäher Kampf, ein blutiger und unblutiger, gewaltsamer und friedlicher, militärischer und wirtschaftlicher, pädagogischer und administrativer Kampf gegen die Mächte und Traditionen der alten Gesellschaft.**“ Selbst die Erklärung über die

Führung durch die kommunistische Partei wurde weggelassen. Ist das wieder ein zufälliges Versehen?

Das Buch über die „Selbstschulung“ erschien 1962 neubearbeitet. Man fragt sich, warum die Zeilen über die Diktatur des Proletariats nach wie vor gestrichen blieben? Dafür kann es nur eine Erklärung geben, nämlich, daß der Verfasser dieses Buches gegen unseren Staat unter der Diktatur des Proletariats ist und die Diktatur des Proletariats in die Diktatur der Bourgeoisie verwandeln will.

Damit ist völlig erwiesen, daß dieser den kapitalistischen Weg gehende, oberste Machthaber in der Partei ein Todfeind der Diktatur des Proletariats ist. Er will die Diktatur des Proletariats auf keinen Fall zulassen. Sobald er die Wendung „Diktatur des Proletariats“ erblickt, streicht er sie unbedingt aus.

Derart schamlos hat der den kapitalistischen Weg gehende, oberste Machthaber in der Partei den Marxismus-Leninismus seiner innersten Seele beraubt.

Der den kapitalistischen Weg gehende, oberste Machthaber in der Partei verriet die Diktatur des Proletariats, predigte aber: „Seid die besten Schüler von Marx, Engels,

Lenin und Stalin!“ Das ist für Marx, Engels, Lenin und Stalin wirklich eine gewaltige Beleidigung.

In der Neuauflage vom Jahre 1962 ist eine Korrektur: An die Stelle „Seid die besten Schüler von Marx, Engels, Lenin und Stalin“ tritt der Satz „Seid würdige Schüler von Marx und Lenin“. Mehr noch: Die ursprünglich zitierten drei Abschnitte aus dem IV. Kapitel der „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) — Kurzer Lehrgang“ wurden völlig gestrichen. Sie haben folgenden Wortlaut:

„Die Menschen führen einen Kampf mit der Natur und benutzen die Natur zur Produktion materieller Güter nicht voneinander isoliert, nicht als voneinander losgelöste Einzelwesen, sondern gemeinsam, in Gruppen, in Gesellschaften. Darum ist die Produktion immer und unter allen Bedingungen eine *gesellschaftliche* Produktion. Im Prozeß der Produktion der materiellen Güter stellen die Menschen untereinander diese oder jene Wechselbeziehungen innerhalb der Produktion, diese oder jene Produktionsverhältnisse her.“

„Die erste Besonderheit der Produktion besteht darin, daß sie niemals für längere

Zeit an einer Stelle verharret, sondern sich immer im Zustand der Veränderung und Entwicklung befindet, wobei Veränderungen in der Produktionsweise unvermeidlich eine Veränderung der gesamten Gesellschaftsordnung, der gesellschaftlichen Ideen, der politischen Anschauungen, der politischen Einrichtungen, eine Umwälzung der gesamten gesellschaftlichen und politischen Struktur hervorrufen.“

„[. . . denn für die dialektische Methode] ist nur das unüberwindlich, was entsteht und sich entwickelt.“

Ganz offensichtlich verfolgte der Verfasser des Buches über die „Selbstschulung“ das Ziel, es den Erfordernissen der sowjetischen Revisionistenclique im Kampf gegen Stalin anzupassen, was auch Kampf gegen den Leninismus bedeutet, als er 1962 den Namen Stalin und sämtliche Zitate aus dem IV. Kapitel der „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) — Kurzer Lehrgang“ verschwinden ließ.

Um den Namen Stalin streichen zu können, fiel ihm auch Engels zum Opfer und strich er dessen Namen ebenfalls.

In den mehrfachen Ausgaben und Auflagen dieses Buches wird nirgends dazu aufgefor-

dert, gute Schüler des Vorsitzenden Mao zu werden. Die Ideen Mao Tse-tungs finden überhaupt keine Erwähnung. Auch das beweist, daß der Autor dieses Buches ein Pseudo-Marxist und ein echter Revisionist ist. Denn in unserer Epoche bedeutet die Abkehr von den Ideen Mao Tse-tungs eine Abkehr vom Marxismus-Leninismus von Grund aus, wie die Abkehr vom Leninismus, als sich der Marxismus schon zur Etappe des Leninismus entwickelt hatte, eine vollständige Abkehr vom Marxismus bedeutete.

Vorsitzender Mao lehrt uns: „Alle revolutionären Kämpfe auf der Welt haben die Ergrreifung der politischen Macht und ihre Konsolidierung zum Ziel.“¹

Der den kapitalistischen Weg gehende, oberste Machthaber in der Partei handelt diesem Gesetz zuwider und will nicht, daß das Proletariat und die Kommunisten die Macht ergreifen und festigen. Statt dessen reduziert er alles in der Welt auf die „Selbstvervollkommnung“.

¹ Mao Tse-tung, „Die Wahl in diesem Jahr“, 6. September 1933, aus der Zeitung „Das Rote China“, 6. September 1933

„Selbstschulung ist alles, das endgültige Ziel nichts.“ — das ist die Formel dieses Buches. Wie die Formel des alten Renegaten Bernstein „Die Bewegung ist alles, das endgültige Ziel nichts“ ist diese Formel ein rein revisionistisches Zeug.

Ist es wirklich so, daß das endgültige Ziel nichts ist? Natürlich nicht. Wie der Renegat Bernstein seinerzeit, verfolgt der den kapitalistischen Weg gehende, oberste Machthaber in der Partei hinterhältige, geheime Absichten. Er versucht, die Reihen des Proletariats zu zersetzen, indem er die Menschen durch die „Selbstschulung“ revisionistisch macht, und je mehr sie sich auf diese „Selbstschulung“ einlassen, desto mehr werden sie zum Revisionismus abrutschen. Vor dem Sieg im ganzen Lande trat er gegen die Machtergreifung durch das Proletariat auf; nach dem Sieg stellte er sich gegen die Diktatur des Proletariats, in dem vergeblichen Versuch, Kapitalismus zu betreiben und ihn zu restaurieren. Genau das ist das Ziel seiner reaktionären Formel „Selbstschulung ist alles, das endgültige Ziel nichts.“